

Verantwortung für die Herausbildung und Vertiefung sozialistischer Verhaltensweisen und einer hohen Einsatzbereitschaft in seinem Arbeitskollektiv gerecht wird.

Eine vorbildliche politische Arbeit leistet in dieser Beziehung die Parteigruppe der A-Schicht im Abraumbandbetrieb. Sie ist eine der bewährtesten Parteigruppen in unserer Grundorganisation und strahlt als politischer Initiator des sozialistischen Wettbewerbs kräftige Impulse auf die Parteiarbeit im gesamten Tagebau aus. Die Genossen erreichten zum Beispiel gute Ergebnisse mit persönlichen Gesprächen im Arbeitskollektiv. Darum legten sie in ihrem Arbeitsprogramm fest, alle Genossen noch besser zu befähigen, aktiv an solchen Gesprächen vor allem über die Zusammenhänge von Innen- und Außenpolitik unserer Partei teilzunehmen. Leistungsbereitschaft und Einsatzfreude sind in ihrem Arbeitskollektiv deshalb in hohem Maße gestiegen, weil sie es verstanden haben, ihren Kollegen deutlich zu machen: Gute Arbeit ist auch gut für das Leben der eigenen Familie. Sie stärkt die Republik und festigt den Sozialismus und den Frieden.

Genosse Rzepka sorgte für Zündstoff

Die Parteileitung nutzt den Leistungsvergleich, um die Erfahrungen der Besten in der Parteiarbeit systematisch auf die Arbeit aller APO und Parteigruppen zu übertragen.

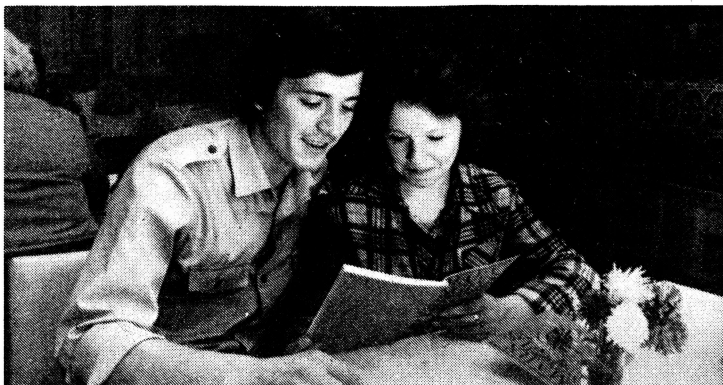
In vielen Diskussionen in den Parteigruppen und in den persönlichen Gesprächen im Arbeitskollektiv wird immer wieder betont, daß die Bedingungen des Kampfes um die Braunkohle härter werden. Je offener, ehrlicher und vertrauensvoller wir über die damit verbundenen komplizierten Probleme sprechen, desto schneller werden Lösungswege gefunden.

Eine vorbildliche politische Überzeugungsarbeit leistet der Parteigruppenorganisator der A-Schicht, Genosse Georg Rzepka, ein geachteter Baggerfahrer. Mit seiner Wettbewerbsinitiative „Zeit ist mehr als Geld“ hat er im Tagebau für Zündstoff gesorgt. Öffentlich stellte er die Frage an die Kumpel: Haben wir in unseren Kollektiven schon die richtige Kampfposition, um alle Produktionsreserven aufzudecken und zu erschließen? Werden wir unserer Verantwortung immer gerecht, das uns anvertraute Volkvermögen — mein Bagger kostet 48 Millionen Mark — so einzusetzen, daß ein größeres Endprodukt herauskommt?

Er wandte sich gegen solche Meinungen, daß die immer komplizierter werdenden geologischen Bedingungen keine weitere Leistungssteigerung zulassen würden. Er wies nach, daß es auf die Einstellung eines jeden Bergarbeiters ankommt, auf seine Kampfposition, mit diesen Bedingungen fertig zu werden. Dazu gehöre eben die bessere Beherrschung der modernen Bergbautechnologie, die verantwortungsbewußtere eigene Arbeit zur effektiveren Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und die strikte Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin an jedem Arbeitsplatz. Georg Rzepkas Meinung: Vom Fleiß und der Leistungsbereitschaft eines jeden von uns hängt ab, daß das Wirtschafts- und Sozialprogramm unserer Partei so wie geplant verwirklicht wird.

Die Parteileitung sorgte dafür, daß die Genossen über diese Gedanken in den Mitgliederversammlungen ihrer APO und in der Parteigruppe eingehend diskutierten. Dabei wurde die eigene Arbeit kritisch unter die Lupe genommen. Es entbrannte ein lebhafter Meinungsstreit. Vorurteile, Bedenken und falsche Auffassungen waren zu überwinden. Nicht wenige Genossen wollten zuerst nur darüber sprechen, was andere

Leserbriefe



Gemeinsam erhielten kürzlich Martina und Mathias Göckeritz nach ihrer Aufnahme in die Partei ihre Kandidatenkarten und traditionsgemäß das Kommunistische Manifest. Beide arbeiten im Werk Langenbach der Papierfabriken Niederschlema, in dem seit sieben Jahren technische Spezialpapiere für die elektronische Datenverarbeitung hergestellt werden.

Text und Foto: Helge Elsner